

Los Pipitos Somoto: Familienarbeit bildet die Grundlage für Erfolge

Zusammen mit zwei Promotoren von Los Pipitos haben wir kurz vor Ende des laufenden Jahres Gelegenheit zu zwei Tagen 12 der 383 Familien der Elternorganisation rund um Somoto zu besuchen. Zu schaffen ist das, in den abgelegenen Bergen an der Grenze zu Honduras nur mit erheblichem Aufwand d. h. mit einem Allradfahrzeug und einem Fahrer. Dass die



vermeintliche Idylle rund um die grünen Kegelberge trägt, wird schon bei den ersten Besuchen deutlich. Oft paart sich hier deutliche Armut mit den Anforderungen, einem Kind mit starken Einschränkungen gerecht zu werden.

Die Ursachen der Armut wiederholen sich bei den meisten Besuchen: Kleine Anbauflächen für Grundnahrungsmittel, Mütter, die alleinerziehend sind, geringe Tageslöhne für Landarbeiter und eine Häufung von gesundheitlichen Risikofaktoren.



Wir besuchen **Justina Méndez mit ihrem Sohn Frangel 12 J. in Las Sabanas**. Der Sohn der die

Grundschule erfolglos abgebrochen hat, macht einen unzugänglichen Eindruck. Die Mutter beklagt, dass sie Lehrerin sich weigere ihren Sohn weiter zu unterrichten, er habe keinerlei Fortschritte gemacht. Das Haus, das sie mit der jüngeren Tochter bewohnen ist in einem beklagenswerten, verwahrlosten Zustand. Neben kleineren Waschaufträgen verfügt sie

nur über kleinere Beträge, die ihr eine ältere Tochter zukommen lässt. Ein kleines Stück Land, unten am Fluss bleibt unbebaut, der Hühnerstall ungenutzt. Die Promotorin von Los Pipitos vereinbart mit der zuständigen Vertreterin der Eltern (padres lideres) einen Plan de Vida zu entwickeln. Dazu gehört die Instandsetzung des Hauses, einen Anbauplan zur Selbstversorgung, wie die Aufnahme von Frangel in die Fördergruppe (aula de reforzamiento) von Los Pipitos in Somoto, um in einer Mischung aus dem Erwerb von schulischen Grundfertigkeiten und lebenspraktischen Aufgaben ein

realistisches Bildungsangebot zu machen.



Einen ganz anderen Weg beschreiten die Eltern von **Marlene López**, die aufgrund einer orthopädischen und geistigen Einschränkung die Grundschule nach dem 3. Schuljahr abgebrochen hat. Ausgestattet mit einer Anbaufläche von drei Manzanas im Bezirk Totogalpa zum von Kaffee und Grundnahrungsmitteln leidet die Familie keinen Hunger. Durch die Anleitung der Physio-Therapeutin haben sich die manuellen Fähigkeiten von Marlene stark verbessert. Die Familie hat sich als kleinen Nebenerwerb auf die Fertigung von

Körben und kleinen kunsthandwerklichen Produkten spezialisiert, die sie auf den „ferias“ Märkten in der Umgebung anbieten. In diesem Handlungsfeld versucht die Familie eine sinnvolle Tätigkeit für Marlene aufzubauen. Auch hat sie inzwischen ein Bett aus dem Bettenprogramm erhalten, in welchem sie zusammen mit einer Schwester schlafen kann.



Dass es aber auch im schulischen Bereich durchaus Erfolge geben kann zeigt das Beispiel von Axel Josue Bautista, der das vierte Grundschuljahr in einer dreiklassigen Primaria absolvieren kann. Es ist eines der erfolgreichen inklusiven Schulbeispiele, die eigentlich auch in Nicaragua die Regel sein sollen, aber aufgrund vielfältiger Gründe doch noch nicht die Regel sind. Seine Lehrerin an

der staatlichen Schule beherzigt das Motto „Keine/r darf zurückbleiben, alle müssen profitieren.“ Sie hat Axel drei Mitschülerinnen zur Seite gestellt, die ihm bei den differenzierten Aufgaben zum Tagesthema Geometrie behilflich sind. Dass Axel die Grundschule besucht liegt auch an der Mutter. Axel, der aufgrund seiner Cerebralparese nur eingeschränkt mobil ist, wird bislang von ihr den Weg zur Schule getragen. Sie hat die



Fortbildung zum Thema Grundrechte und Schulbildung besucht und setzt sich auf allen Ebenen für ihren Sohn ein. Sie ist an einem Tag der Woche auch für die staatlich garantierte Schulspeisung zuständig. Bislang übernimmt die Tochter einer Nichte die Nahrungsgabe für Axel, Ziel ist aber durch eine gezielte manuelle Therapie die selbstständige Nahrungsaufnahme.

Drei Beispiele, die zeigen, wie bedeutsam die Rolle der Eltern bei der Umsetzung von Möglichkeiten und Rechten für ihre Kinder mit Beeinträchtigungen ist. Los Pipitos hat sich auf eben diese Maßnahme zur Stärkung der Elternrolle mit seinen Angeboten ausgerichtet. Eltern von Kindern mit Behinderung haben sich professionalisiert, ergänzend Fachkräfte für Therapie, Medizin und Bildung angestellt und bilden so einen wichtigen Anlaufpunkt für weitere Eltern. In Kooperation mit dem Bildungs und Gesundheitsministerium hat sich eine Struktur gebildet, die unverzichtbar ist, aber unserer Unterstützung dringend bedarf. Wir bitten um Spenden unter dem **Stichwort Los Pipitos**

Spendenkonto:

Nicaragua-Forum Heidelberg | IBAN: DE02 6725 0020 0001 5177 32 | Sparkasse Heidelberg